

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

198 (26.8.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263660)

Neudeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Neudeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangobon 70 Pfg., bei 6-Monatszahlung 40 Pfg.; nach die Post bezogen (Posteingangs-Nr. 2648), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Postgeb.

Redaktion und Expedition:
Haut, Neue Wilhelmshavenener Straße 38.
Telephon-Nr. 54.

Interessante werden die jüngstgegründeten Genossenschaften oder deren Stamm mit 10 Pfg. bezahlt; bei Werbebestellungen entsprechende Rabatt. Scherzfragen sind nach höherem Takt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Gebiete Inserate werden früher erbeten.

Nr. 198.

Vant, Sonntag den 26. August 1900.

14. Jahrgang.

Die kommunale Selbstverwaltung in Preußen.

In Königsberg i. Pr. wurde vor längerer Zeit zum beabsichtigten Stadtrat seitens der dortigen Bürgerchaft der freisinnige Direktor Dr. Dullio erwählt. Die Verfassung sollte aber auf sich warten lassen; schließlich stellte es sich heraus, daß dieselbe nicht erfolgen werde. Welche Gründe waren nun für diese Maßnahme vorhanden? Angeblich viele, in Wirklichkeit keine!

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Königsberg fand nun der Fall Dullio auf der Tagesordnung, aber den der Stadtverordnete Schriftführer Walter referierte. Seinem Referat entnehmen wir nach der „Berl. Volksztg.“ die folgenden bemerkenswerten Mitteilungen:

Der Herr Regierungspräsident v. Weidow hat Herrn Dr. Dullio zum 21. Juli vorgeladen behufs einer ihm zu machenden mündlichen Erklärung. In dieser mündlichen Erklärung ist ihm die Rücksichtnahme mitgeteilt worden, daß es ihm ferner eine Ministerialanweisung erteilt werden, in der das politische Kabinet des Herrn Dr. Dullio für genehmigt und ihm erteilt worden ist. Er ist dann schließlich verwahrt worden, daß er, falls er in bezug auf die Angelegenheit, die ihn zum Gegenstand der Veranordnung gezogen werden würde, keine Herren! In dieser Beziehung ist nicht eine einzige Zeitsache über das politische Kabinet des Herrn Dr. Dullio enthalten, nicht ein einziger Fall ist besprochen worden (höst läßt), es liegt in der Verfassung nur ganz allgemein, daß Herr Dr. Dullio sich bei seiner öffentlichen Tätigkeit nicht unerbötlich der durch sein Amt gezogenen Grenzen gehalten habe. Herr Dr. Dullio fragte hierauf den Herrn Regierungspräsidenten, ob diese Ministerialanweisung im Sinne des Disziplinargesetzes aufzufassen sei, er würde in diesem Falle das Rechtsmittel der Beschwerde dagegen ergreifen. Darauf wurde ihm erwidert, daß in der Ministerialanweisung ausdrücklich gesagt sei, sie solle kein Verweis im Sinne des Disziplinargesetzes sein, es gehe es um kein Rechtsmittel der Beschwerde. (Höst läßt.) H. D. Das ist doch noch lange nicht das Beste. Daraufhin hat Herr Dr. Dullio beantragt, daß ihm eine Klage über die durch den Herrn Regierungspräsidenten vorgenommene zur Verhängung gebracht werde, damit er auf Grund der Absicht in der Sache sei, weitere Schritte zu ergreifen. Diese Klage ist ohne Angabe von Gründen unter dem 9. August verworfen worden und plötzlich die ganze Ministerialanordnung, was vorher nicht der Fall war, als verfassungswidrig bezeichnet worden. (Höst läßt.) Nun gegenwärtig sind Sie sich den Zustehenden: man läßt einen Mann an, man verurteilt ihn, man wolle es doch nicht, ohne ihn gehört zu haben, ohne ihm Gelegenheit zur Verteidigung zu geben, und dann will man ihm auch noch Schweigen auferlegen über das, was ihm geschehen. (Höst läßt.)

Es genügt, diese Mitteilungen durch sich selbst wirken zu lassen! Die Stadtverordneten-Versammlung nahm darauf einstimmig folgende, für den vorliegenden Fall ausfindig maste Resolution an:

Die Versammlung nimmt mit Bedauern Kenntnis von der Behauptung eines an den Herrn Ministerpräsidenten gerichteten Antworts auf die Wahl des Herrn Direktors Dr. Dullio zum Stadtrat, nach dem das Sachverhalt die Gründe für die Ablehnung in seinem Zusammenhang mit den Aufgaben der Kommunalverwaltung liegen können, und durch die Ministerialanweisung dem Magistratskollegium unter dem 9. August eines bestimmten Beamten vorzulegen worden ist.

Nachdem noch in kurzen Worten Stadtk. Noke II den sozialdemokratischen Standpunkt vertreten und die Erklärung abgegeben hatte, daß er nur im Interesse der Einmütigkeit auf eine schärfere Formulierung der Resolution verzichte, wurde die Resolution einstimmig angenommen. Die Neuwahl wird in der nächsten Sitzung vorgenommen werden, und zwar ist, wie die „Kön. Ztg.“ mitteilt, auf eine neue Ausschreibung der Stelle verzichtet worden. D. h. die Versammlung wird Herrn Dr. Dullio wiederwählen.

Nicht allein, daß man hier einen Bürger und gewissen Mann eine persönliche Behandlung hat zu Teil werden lassen, wie sie unter den gegebenen Umständen verurteilenswerter nicht zu Tage treten kann, sondern man hat auch im allgemeinen den Königsberger Stadtverordneten die Befähigung abgesprochen, einen geeigneten Kandidaten sich zu wählen.

Dieser Fall zeigt wiederum klar, wie die Reaktion immer mehr sich Bahn macht. „Fort mit dem Verfassungswort!“ sollte die Lösung aus aller fortschrittlich Denkenden sein. Es ist nicht ein Dorn auf die Selbstverwaltung, allen in der Kommunalverwaltung ergrauten Bürgern vorzuschreiben: den Mann darf ich nicht wählen! Mehr als hundert Männer, die mit den Kommunalangelegenheiten genauer vertraut sind, als

ein ihnen verhältnismäßig sehr fern stehender Regierungsvorsteher, der außerdem noch mit tausend anderen amtlichen Dingen befaßt ist, müssen doch ein zureichendes Urteil darüber haben, wer für einen offenen Selbstverwaltungsposten geeignet ist, als der fragliche Beamte.

Vom Minister v. Rheinbaben wird die Wahl Dullios, weil ihm dieser nicht genehm, nicht bestätigt — er darf nicht in den Magistrat der Stadt Königsberg — und das Königsberger Magistratsmitglied Brinkmann, welches bekanntlich vor mehr als fünf Monaten zum zweiten Bürgermeister von Berlin erwählt worden, soll nicht aus dem Magistrat heraus; er wird als Berliner Bürgermeister nicht bestätigt! — Es ist unerhört!

Die Selbstverwaltung in Preußen ist wahrlich eine Spotgeburt. Willkür und Entrechtung schwingen dem Polizei- und Justizstaat aus allen Poren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein großes „nationales“ „hochpatriotisches“ Fest soll — obwohl das Volk wirklich kein Bedürfnis danach hat — wieder einmal gefeiert werden. Wie die „Kön. Ztg.“ berichtet, steht für den 18. Januar 1901 eine „besonders großartige Reichsfeier“ in Aussicht. Die Fabrikanten, Anstaltspostfabrikanten, Bierbrauereien und sonstige patriotisch-impulsive Geschäftskreise sind also rechtzeitig informiert. Nach den Andeutungen des rheinischen Kapitalistenblattes soll gewissermaßen als „Entschädigung“ für die theilweise ausfallende Sedanfeier“ das dreißigjährige Existenzjubiläum des deutschen Reiches gefeiert werden. Wir meinen, es wäre des patriotischen Landtags und Romdienstleis nachdrücklich genug. Das deutsche Volk hat wirklich Besseres zu thun, sich ersterer Kulturarbeit zu unterziehen, anderen Völkern zum guten Beispiel. Es gilt, die Noth, das Elend der Volksmassen zu überwinden, dem Volke die Freiheit und die Wohlthat zu erringen, die Gerechtigkeit zur Herrschaft zu bringen.

Zur Verlesung des Reichstages wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben, es dürfte darüber zur Zeit weder ein Beschluß gefaßt sein, noch überhaupt unter den dabei in Betracht kommenden Faktoren betrahen werden. Dazu würde es wohl eher kommen, wenn der Reichstag und andere Staatsmänner von ihrem Urlaub zurückgekehrt sind und in persönliche Berührung mit einander treten. Vor Ende September oder Anfang Oktober werde der Reichstag kaum einberufen werden.

Die Eröffnung des preussischen Landtags ist, wie die „D. Werte“ aus guter Quelle erzählt, auch diesmal zu der üblichen Zeit, also Anfang Januar, zu erwarten. Die neue erweiterte Kanalvorlage, die unbedingt zu den ersten Gesetzentwürfen der Tagung gehören wird, wird einen Rohenaufwand von rund 420 Millionen Mark fordern. Die Vorlage wird die Ober-Interessenten durch Regulierungen und Kanalstärkungen der Ober-, die Lippo-Interessenten durch Freigabe und möglichstmögliche Förderung einer Kanalstärkung der Lippo als Privatunternehmen zu befriedigen suchen. Sie wird endlich Projekte zur Verbesserung der Vorflut in Havel und Spree, zur Herstellung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, zur Verbesserung der Wasserstraßen zwischen Weichsel und Warthe und der Warthe selber, sowie den Entwurf des masurenischen Sekanals enthalten, kurz later Unternehmungen, die den Wünschen der Landwirtschaft des Ostens entsprechen.

Militärische Wahlhilfe. In Mählg, einem Dorfe des Kreises Westbavelland, vertheilt am letzten Sonntag zwei Parteigenossen Wahlflugblätter für die dort bevorstehenden Reichstagswahl. Dabei wurden sie durch eine von einem Leutnant geführte Militärpatrouille festgenommen und ins Wodstafel eskortirt; die Soldaten mußten dabei die Seitengewehre aufheben. Auf der Wache angekommen, mußten die Genossen, wie die „Oranienburger Zeitung“ berichtet, eine Zeit lang warten, dann erschien plötzlich der mit einem Bombastof bedampfte Major in der Thüre des Lokals, der die Leute mit folgenden Worten begrüßte: „Was! Das sind ja die sozialdemokratischen Rabfahrer, das, die kennen wir ja schon!“ Dann kam er näher

und machte seinem Unwillen darüber Luft, daß diese Staatsbürger von einem ihnen gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch gemacht hätten. Als er hiermit fertig war, ließ er durch den Leutnant noch die Personalien der Staatsverbrecher feststellen und dann sagte er: „Man machen Sie aber, daß Sie auf dem schnellsten Wege aus dem Dorfe kommen, denn sonst können Sie noch die schönste Haut kriegen!“ Auf die Antwort der Genossen, sie wüßten nicht, wer sie verhaften sollte, denn sie hätten nichts verbrochen, im Uebrigen wüßte er in Dete doch auch noch eine Behörde vorhanden sein, die sie zu schützen habe, wenn etwas gegen sie unternommen werden solle, sagte der Major: „Es könnte Ihnen ja etwas so von hinten herum aufhoben und dafür können wir keine Verantwortung übernehmen.“ Nach Lage der Umstände ließen unsere Genossen es nimmere für geboten, sich zu erntern. Vorher aber fragten sie noch den Leutnant, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen ihre Verhaftung erfolgt ist, was die Antwort zur Folge hatte: „Das geht Sie nichts an, machen Sie nur schleunig, daß Sie fortkommen!“ — Das ist der verfassungswidrige Anfang einer neuen Ära. Wie wär's, wenn man in Zukunft nicht bloß den Wahlagenten, sondern auch den Wählern auf dem Wege zur Urne eine Militärpatrouille mit aufgepflanztem Seitengewehr mitgab?

Zur Krankenversicherungs-Novelle. Kürzlich tagte in München der Verbandstag der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen und Berufsgenossenschaften. In Sachen der Änderung des Krankenversicherungsgesetzes fand folgende Resolution Annahme: „Der Verband vertritt gegenüber der Einführung einer Novelle zum Krankenversicherungsgesetz den Standpunkt, daß Änderungen in dem bestehenden Verwaltungssystem nicht rathsam erscheinen, vielmehr an dem Selbstverwaltungsrechte durch Kassensmitglieder und Arbeitgeber, das sich erwiesenermaßen bei allen Ortskrankenkassen vorzüglich bewährt und dem der heutige Stand der Kassen zu verdanken, zeitwahlig ist, jedoch zur Erhaltung und Schaffung eines tüchtigen Beamtenhandes gesetzliche Bestimmungen eingeführt werden, die den Kassenvorstand verpflichten, sein Verwaltungspersonal mit Ansprüchen auf Pension und Witwen- und Waisenversorgung anzustellen.“ Als Antwort auf den Fragebogen der Regierung wurde u. A. ausdrücklich beschlossen, daß die bisherigen Bestimmungen über die Beiträge und Verwaltungsrechte der Arbeitgeber bestehen bleiben sollen, ferner, daß der „Anschluß“ an die Gemeindeverwaltung zu verwerfen sei, weil vereinzelte Fälle des Mißbrauchs keinen genügenden Grund geben, an der Selbstverwaltung der Kassen zu rütteln.

Herr Raumann, oratelt in der „Hilf“ folgendes: „Was heute in China strategisch möglich ist, darüber kann nur der militärische Sachmann an Ort und Stelle entscheiden. Die öffentliche Meinung der Presse kann hier kein Urtheil fällen. Das einzige, was wir aussprechen können, ist das: Da die Freizügung der Schanden und der anderen Europäer in Peking nur ein Ziel neben anderen war, so ist für uns der Krieg auch noch nicht erledigt. Wir müssen Garantien haben, daß ähnliches so bald nicht wieder geschieht. Und wie der Charakter der Chinesen nun einmal ist, ist die Furcht vor unseren Waffen das einzige, was sie in Schranken halten kann. Eine rückwärtslose Verstrafung der Schuldigen, wenn man ihrer habhaft werden kann, und wenn das nicht möglich ist, ein stoffes militärisches Regiment in den Provinzen, sind, was erreichbar sind, das ist das Mindeste, was wir durchsetzen müssen. Darum wird auch Graf Waldersee noch genug Arbeit vorfinden, wenn er Anfang Oktober das Schloßbett betritt.“ — Es ist und bleibt nur bedauerlich, daß Herr Raumann noch immer nicht selbst nach China geht, um dort Borge zu massakriren.

Die neu errichtete afrikanische Abteilung im Kriegsministerium tritt am 25. August in Thätigkeit. Sie hat u. a. den Schiffsdienst, Zusammenstellung, Veröffentlichung der Verlustlisten, Erstellung von Karten auf Anfragen über den Verbleib von Angehörigen des Armees-Oberkommandos in China, des afrikanischen Expeditionscorps. — Von verheirateten Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten des afri-

kanischen Expeditionscorps, deren Familien infolge des Abganges der Männer nach Ostafrika an einen anderen Ort des Inlandes vertrieben, werden Umsatzkosten nach diesem Ort und Reichsentschädigung nach Maßgabe der für Verletzungen im Frieden geltenden Bestimmungen gewährt werden. — Und wie steht es mit den verheirateten Unteroffizieren und Mannschaften?

Schadenersatzansprüche in Höhe von 60000 Mk. für die in der Delagoabai seiner Zeit unbedeutend erfolgte Beschlagnahme des Dampfschiffes „Danz Wagner“ hat die englische Regierung der Bagmerischen Heeres in Altona nunmehr zurückamt. Infolge der Vermittlung des Auswärtigen Amtes gelang die geforderte Entschädigung sehr zur Auszahlung. — Wo bleibt die Entschädigung für die unbedeutend Beschlagnahme der Reichsvordampfer der Deutsch-Ostafrika?

Die Anarchistenreviere wird, wie es scheint, jetzt auch in Stettin betrieben. Dieser Tage sind, wie man von dort schreibt, Berliner Arbeiterpolitisten in Stettin angekommen, wie jeder, der für die Leute in nicht ganz „schlechter Arbeitergarntur“ ein geliebtes Auge hat, beobachten kann. Wahrscheinlich sollen diese Herren nachforschlich, ob sich hier nicht einige Anarchisten austreiben lassen. Diese Maßregel ist jedenfalls mit Mühsicht auf den beabsichtigten Raubzweck anlässlich der großen Wanderversammlung. Diese Gewerkschaften suchen besonders Arbeiterkolleale auf, um die dort nicht vorhandenen Anarchisten zu entdecken.

In einer Stunde zweimal als Anarchisten verhaftet worden sind zwei Herren aus Wiesbaden, die eine Tour nach Homburg unternommen hatten. Die Ausflügler wollten den dort weilenden Prinzen von Wales sehen und fragten einen Polizisten, wann der Prinz gewöhnlich ausfähre. Sie erhielten die Antwort, der Prinz sei gegenwärtig nicht in Homburg, sondern in Kronberg. Ein Angestellter des Kurparks, der die Unterhaltung erlaubt hatte, witterte in den beiden Fremden Anarchisten und ließ sie durch einen Schutzmann zur Wache bringen. Nachdem sie sich hier über ihre Person auszuweisen hatten, wurden sie unter Entschuldigungen entlassen, um kurz darauf — ein zweites Mal verhaftet zu werden. Als sie nämlich im Kurpark dem Ballon aufstieg zusehen, kam abermals ein Schutzmann auf sie zu und nahm sie zur Wache mit. Es folgte ein zweites Verhör und schließlich erneute Entlassung unter Entschuldigungen. Sie wurden nun nicht weiter bestraft, erfuhr jedoch, daß ihr Gegen die gesammte Homburger Schutzmannschaft angeboten war.

Es war wieder einmal nichts! Von den bei der Anarchistenversammlung in Berlin Verhafteten sind noch am Dienstag alle bis auf Demppold wieder freigeschickter vorgeteilt, aber am Mittwoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Es soll gegen die Auslösung Beschwerde erhoben werden. Zu heute haben die Anarchisten eine Volksversammlung nach Wiesbaden einberufen mit dem Thema „Fortsetzung der Diskussion über Anarchismus“.

Ein neues Ausnahmegesetz für Sachsen in Sicht. Die sächsische Regierung hat ein gesetzliches Vorgehen gegen den Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter beschlossen. Die Bezirksauschüsse sind zur Unterbreitung geeigneter Vorschläge aufgefordert worden. — Sachsen muß sich ja der Palme, die es beim Schwimmen ins reaktionäre Schwimmbad ohne Zweifel errungen, auch ferner würdig zeigen!

„Gefährlich gefährlich!“ — „Polizistisch verhalten!“ Jettel mit diesen Worten kann man jetzt vielfach in Berlin an überlebten Wänden gemauert werden. Da gibt es ja, in ein bekanntes Bild: „Im Schutze der Weiden“. Ein junges Mädchen will ins Wasser steigen und ist nach. Das Original war früher auf der Großen Berliner Kunstausstellung öffentlich aufgestellt; zu gleicher Zeit aber verbot die Polizei den Kunstkindern, die Vertheilungungen in ihren Schaulustern auszustellen. Man sieht, es fanden wunderliche Ereignisse auch schon lange vor der lex Heine statt. Das ungeschriebene Verbot wurde damals natürlich nicht aufgehoben und die Vertheilung des Gemäldes gesetzlich geschützt. Was ist nun aber jetzt geworden? In den Schaulustern sieht man wohl die Nach-

Empfehle:

Bestes Weizenmehl 000 Pfd. 12 Pf.
 Goldstaubmehl 15 „
 Kartoffelmehl 18 „
 Reismehl 22 „
 Grieismehl 22 „
 Paniermehl 28 „
 Knorr's Hafermehl 28 „
 2 Pakete 45 Pf.
 Neue Hafergrübe Pfd. 17 „
 Qualter Oats (Haferflocken) „ 20 „

Ernst Jos. Herbermann
 Tonndiech,

Produkten u. Metalle
aller Art

kaufe zu hohen Preisen. Feinere Zelle,
 Lumpen, Knochen, altes Eisen u.
 Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Frau A. Fischer,
 Neubremen, Grenzstraße 14.

**Eiserne
 Bettstellen**

mit Bandeisensboden
 Stück Nr. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
 mit Doppel-Spiralfeder-Matratze
 Stück Nr. 8,50, 10,50, 13,50,
 15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen
 Größe 60/130
 Nr. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.
 Größe 70/150
 Nr. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen
 sind stets in allen Größen am Lager.
Wulf & Francksen.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von
J. H. Paulsen
 Grenzstraße 23
 empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
 Betten, Uhren, Gold- und Silbergegenständen,
 Herren- und Damen-Wardroben, sowie
 sonstigen Gegenständen aller Art.

Mein großes Lager von
glasierten Thonröhren
 in allen Weiten, sowie
Abzweige und Kniestücke
 empfehle billigst.

Georg Thaden,
 Neubremen.

Bremer Korn,
 Flasche 48 Pf., Liter 65 Pf.,
 Roschwein, Flasche von 45 Pf. an,
 Mostwein, Malton,
 Tokayer, Portwein, Marco-
 brunner sowie sämmtl. Vikore
 und Spirituosen
 empfiehlt billigst

Ernst Jos. Herbermann
 Tonndiech.

Als Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Marie Hüfner, Bant,
 Jeverische Straße 21.

Gesucht
 ein Mädchen zum 1. November für
 alle häuslichen Arbeiten.
 Frau Bathmann, am Bismarckplatz.

Verband der Maurer.

Einladung

zum diesjährigen, am Freitag, 31. August,
 im Lokale des Herrn F. Gemoll, „Arche“,
 stattfindenden

Stiftungs-Fest

bestehend in
Konzert, Vorträgen, Theater u. Ball.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr.
 Entree 1,00 Mk. Damen frei.

Karten sind beim Festkomitee, Herrn Ge-
 moll, „Arche“, und bei Herrn Sadewasser,
 „Tivoli“, zu haben.
 Um zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

Bekomme Anfang nächsten Monats
 eine Schiffsladung prima schottischer

Stück- und Aufkohlen

und empfehle dieselben zu 50 Mark pro Last frei vors Haus
 gegen baar. Ich bemerke noch, daß die Kohlenpreise fortwährend
 im Steigen sind und obige Offerte eine sehr günstige ist.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“

ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und be-
 quemste Wasch- und Reinigungsmittel.
 Käuflich ist H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten
 Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen: 1/2 Pfund-Paket 15 Pf.
 Man achte beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Möbelmagazin Alfred Marcus

Börsenstraße 16

hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig.

Mit 168 Illustrationstafeln und 80 Textbeilagen.
 — Vollständig liegt vor: —
**MEYERS KLEINES
 KONVERSATIONS-LEXIKON**
 Sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage.
 2 Bände in Halblein geb. zu je 10 Mk. (6 Fl. 5. W., 15,50 Frs.),
 oder 30 Lieferungen zu je 30 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.).
 Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen
 durch die
Buchhandlung
 des
**Nordd. Volks-
 blattes**
 Neue Wilhelmsh.
 Straße 38.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.
 Neu! H. A. Mennert-Walker. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Fahnen-
 tanz und Polonaise.
 Familien besuche ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
 Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Auf der Gallerie Preisschlessen.
 Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
 Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
 Musik von der Kapelle der 2. Rate-Division. Es kommen
 die neuesten Tänze zur Aufführung. **A. Kruse.**

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

Gut besetztes Orchester. Tanzabonnement 75 Pfg.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Saake.**

Sedaner Hof.

Heute Sonntag:

Große öffentl. Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein **C. Mammen.**

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Joh. Folkers.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester
 im neu mit Gasflämlicht feenhaft erleuchteten Saale.
 Tanzabonnement 1 Mk.
 Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein
F. Tenckhoff.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und
 Schneidern nach der neuesten
 preisgekrönten Vorcher'schen Me-
 thode. Bierwöchentl. Kursus bei
 täglich 7 Stunden, Unterricht 12 Mk.
 Jede Schülerin arbeitet sofort
 nach Beendigung der Zeichnungen
 für sich. — Ausbildung, bis zur
 größten Selbstständigkeit unter
 Garantie.

Frau W. Gachmeister,
 Berl. Peterstraße 40, II r.
 Ede Kleierstraße.

**Somnopathische-biochemische
 und hydropathische**

Kranken-Behandlung

H. G. Hillen

Bant, Ferl. Peterstraße 12.
Sprechstunden:
 Vorm. 8—1 Uhr, Nachm. 5—8 Uhr,
 Sonntags nur Nachm. 5—8 Uhr.
 Sonntags in nothwendigen Fällen.

Heilmagnetismus

und diätetisch-
 naturgemässe Heilweise.

Ausübender Vertreter derselben:
 Neubremen, Verl. Peterstr. 7.
Friedr. Janssen.
 Sprechstunden: Vm. 9—12, Nm. 5—8,
 Sonntags Vm. 8—10 Uhr.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann.
 Verl. Osterstraße 14.

Kautschuk-Stempel

**Vereins-Abzeichen
 und Schleifen aller Art**
 liefert schnellstens
G. Buddenberg.

Wulf & Francksen	Einschlätze Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Roper mit 14 Pfund Federn	Einschlätze Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlätze Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlätze Betten Nr. 11 aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	Einschlätze Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen- koper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wrl. 14,50 Zweischlätzg Wrl. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wrl. 27,50 Zweischlätzg Wrl. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Wrl. 36,— Zweischlätzg Wrl. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wrl. 45,— Zweischlätzg Wrl. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wrl. 54,50 Zweischlätzg Wrl. 61,—

Billigere Betten in oberer Vertheilung.
 Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug u. Co. in Bant.